



Erster Teil.

Ein deutscher Seemann.

Im Taubenschlag.

Schau, Joachim, mein Jüngelchen, was treibst du hier?" Mit diesen Worten redete ein strammer Mann in Schifferkleidung einen achtjährigen Knaben an, der eifrigst bemüht war, ein aus Holzabfällen geschnitztes Schiffchen auf einem kleinen Teiche hinschwimmen zu lassen.

Erschreckt fuhr der Kleine empor und antwortete stotternd: „Ihr seht, Vatersbruder, daß ich ein Schiff gezimmert habe und es vom Stapel laufen lasse.“

„Schön, Jüngelchen!“ antwortete der heitere Schiffer; „hast den Bau ganz gut gemacht, nur geht der Kiel zu schwank, hast's am Ballast fehlen lassen. Aber was ist das? Warum erschrickst du so sehr, Joachim? Hast mich doch sonst immer so gerne kommen sehen!“

Der Knabe erblaßte abermals, schlug die Augen zu Boden und fing endlich an zu weinen.

„Nun hab ich's,“ sprach der Schiffer, die Stirne runzelnd. „Du hast deinem Spielzeug zu lieb die Schule versäumt. Ist's so, Junge? sei wahrhaftig!“